



**Fundstück am Harzhorn: neben Hipposandale und Speerspitze, eine Bierdose des 21. Jahrhunderts.**  
**Infrastrukturmaßnahmen wie der Bau der Trasse der Nord-europäischen Erdgasleitung liefern Anlässe für archäologische Forschungen**  
 Foto links: Dennis Klauk, NLD  
 Foto rechts: NLD

ren unter anderem auf eine eiserne Hipposandale (einen Hufschutz für römische Trossiere) stießen. Sie legten das fälschlich als mittelalterliche Kerzenhalter eingeschätzte und mit Rotschutzfarbe dilettantisch konservierte Stück 2008 der Kreisarchäologie vor, die es sofort zu identifizieren wusste. Die systematische Prospektion begann. Der jungen Disziplin der Schlachtfeldarchäologie gelang die Rekonstruktion eines Ereignisses asymmetrischer Kriegsführung: In unberührter Landschaft und kalkigem Boden hatten römische Speerspitzen, Katapultbolzen aus Torsionsgeschützen, Reste eines Kettenhemdes, Sandalennägel, Münzen aber auch germanische Lanzenspitzen und anderes ohne große Erosionen und lokale Verschiebungen überdauert.

Mit der auf das Jahr 235/36 n. Chr. datierbaren Schlacht, offenbar während eines Rückmarsches römischer Truppen von der Elbe, ändert sich die Sicht auf das Nachbarschaftsverhältnis: Selbst das zerfallende römische Reich unternahm Invasionen nach

Germanien und konnte kraft seiner militärischen Überlegenheit Auseinandersetzungen in Hinterhalten durchaus für sich entscheiden. Nach der für die Germanen erfolgreichen Varusschlacht im Jahr 9 n. Chr. hatten sich territoriale Übergriffe mitnichten erschöpft. Der ohnehin siegreichen römischen Kultur widmet sich eine Begleitausstellung im Herzog-Anton-Ulrich-Museum; sie untersucht die Bildrückgriffe auf Caesaren und wehrhafte antike Helden in der idealisierenden Selbstdarstellung neuzeitlicher Herrscherdynastien.

Wie aber wird, nach den aktuellen Präsentationen in Hannover und Braunschweig, längerfristig mit den archäologischen Funden verfahren? Sie sind Besitz der öffentlichen Hand und sollen der Allgemeinheit zugänglich sein. In Niedersachsen sind sie dazu dem „Schatzregal“ des Landes administrativ unterstellt und stehen seinen öffentlichen Museen zur Verfügung. Eigene Erlebniszentren, ähnlich dem Paläon sind, allen lokalen Ambi-

tionen zum Trotz, bislang nicht beabsichtigt. Wahrscheinlich bekommt das Kreismuseum Syke eine thematische wie bauliche Erweiterung für eine Kopie des Gesseler Goldschatzes. Am Harzhorn ist im Oktober ein Parcours aus fünf hölzernen Infostelen mit ergänzenden Erläuterungen über QR-Codes fertiggestellt, ein 50 Quadratmeter großes Infogebäude wird im Frühjahr eingeweiht. Die Originale verbleiben so den Landesmuseen und der archäologischen Forschung. *Bettina Maria Brosowsky*

**Im Goldenen Schnitt/Niedersachsens längste Ausgrabung** | Landesmuseum Hannover | bis 2. März 2014 | [www.landmuseum-hannover.de](http://www.landmuseum-hannover.de)

**Roms vergessener Feldzug/Die Schlacht am Harzhorn** | Landesmuseum Braunschweig | **Caesaren, Helden & Heilige** | Herzog-Anton-Ulrich-Museum Braunschweig | beide bis 19. Januar 2014 | [www.3landesmuseen.de](http://www.3landesmuseen.de)



1



2

#### WER WO WAS WANN

**1 Ressourcen** | Die Ausstellung „Neue Bescheidenheit. Architektur in Zeiten der Verknappung“ zeigt bis 26. Januar im Deutschen Architektur Zentrum DAZ Projekte, die in wirtschaftlich schwachen oder konfliktreichen Regionen entstanden und durch die Verwendung von lokalen Baustoffen und ein hohes Maß an Eigeninitiative der späteren Nutzer geprägt sind. So wurden in Thailand unter Federführung von a.gor.a architects temporäre Dormitorien für eine Klinik errichtet. (Foto: © Franc Pallares Lopez) [www.daz.de](http://www.daz.de)

**2 Werkschau** | L.O.M.O., Laurids und Manfred Ortner, haben vier ihrer Projekte, die in den 80er Jahren als Arbeiten von Haus-Rucker-Co entstanden sind, restauriert und mit großformatigen Kreidezeichnungen neu dargestellt. Bis 13. Februar werden diese Werke nun im O&O Depot in Berlin unter dem Titel „Trichter, Trommel, Tor und Wächter“ präsentiert. (Foto: Ortner&Ortner) [www.ortner-ortner.com](http://www.ortner-ortner.com)

**Weltkulturerbe** | Der Berliner Senat hat den Antrag gestellt, die Bebauung der Karl-Marx-Allee gemeinsam mit der Interbau 1957 für die Liste des Unesco-Weltkulturerbes zu nominieren. Am 16. Dezember findet im BCC am Alexanderplatz in Berlin zu diesem Thema das 9. Hermann-Henselmann-Kolloquium mit dem Titel „Koevolution der Moderne“ statt. Die ehemalige Stalinallee und die Bauausstellung von 1957 spiegeln den politischen Wettkampf zwischen Ost und West wider, der hier mit städtebaulichen und architektonischen Mitteln geführt wurde. [www.hermann-henselmann-stiftung.de](http://www.hermann-henselmann-stiftung.de)

**Mensch und Architektur** | Iwan Baan arbeitete bereits für Größen der Architekturszene wie Rem Koolhaas oder Zaha Hadid. Auf einer einjährigen Reise des Fotografen um die Welt sind Fotos von 52 Städten entstanden, die jetzt in einer Ausstellung unter dem Titel „52 Wochen, 52 Städte“ vom 8. Dezember bis 16. Februar im Marta in Herford zu sehen sind. Vom Fotografen gesprochene Erzählungen begleiten die extra für Marta zusammengestellten Bilder. [www.marta-herford.de](http://www.marta-herford.de)

**Stadtbaukultur** | Am 11. Dezember spricht die Münchner Stadtbaurätin Elisabeth Merk mit dem Architekten Andreas Hild über die Entwicklung der Bayerischen Landeshauptstadt. Im „Münchner Gespräch zur Stadtbaukultur 12“, das in der Bibliothek des Literaturhauses München stattfindet, kommen Themen zur Sprache, die jenseits des planerischen Alltags liegen und Relevanz für den gebauten Raum, das Leben in der Stadt und die Politik haben. [www.muenchen.de/plan](http://www.muenchen.de/plan)

**Standardwerk** | Selbst in der 40. Auflage ist der „Neufert“ immer noch ein hilfreiches Nachschlagewerk für Studenten der Architektur, das auch in etablierten Büros zurate gezogen wird. Eine von der TU Darmstadt konzipierte Ausstellung widmet sich dem Architekten, Hochschullehrer und Autor. „Ernst Neufert – Leben und Werk des Architekten – 1900–1986“ ist bis 19. Januar im Neuen Museum in Nürnberg zu sehen. Zuvor wurde die Ausstellung bereits in Dessau präsentiert (Bauwelt 40.13). [www.nmn.de](http://www.nmn.de)

**Innovationen** | JP Immobilien Wien hat den mit insgesamt 30.000 Euro dotierten Ideenwettbewerb „Superscape“ ausgelobt. Bis 31. März können Architekten, Raumplaner, Landschaftsarchitekten und Designer Ideen einreichen, wie architektonisch auf kommende soziokulturelle und demographische Veränderungen im urbanen Raum reagiert werden kann. Hierbei soll der Stadtraum von Wien für den Zeitraum der kommenden 50 Jahre im Fokus stehen. Das zweistufige Verfahren wird von Diskussionen und Vorträgen begleitet. [www.jp-perspektiven.at](http://www.jp-perspektiven.at)

## WILLKOMMEN AUF DER NEUEN DEUBAUKOM IN ESSEN

Besuchen Sie unsere neuen KOMpetenzzentren und KOMmunizieren Sie mit KOMpetenten Partnern aus **Architektur und Ingenieurkunst**, Wohnungswirtschaft, Baugewerbe und Industriebau.

Mehr erfahren unter [www.deubaukom.de](http://www.deubaukom.de)

## MEHR ARCHITEKTUR MEHR KOMPETENZ MEHR KOMMUNIKATION MESSE ESSEN 15. – 18. JANUAR 2014

MESSE  
ESSEN  
Place of Events



### Veranstaltungen zur DEUBAUKOM

15. – 17. Januar 2014



15. – 18. Januar 2014



Weitere Informationen unter [www.deubaukom.de](http://www.deubaukom.de)

**Rückkehr** | Über seine Geburtsstadt sprach der unlängst verstorbene Architekt und Künstler Stefan Wewerka (Bauwelt 37.13) stets mit Respekt: Magdeburg mit seinem hoch über die Elbe aufragenden Dom, dem ältesten gotischen Bauwerk Deutschlands, habe sein Gefühl für Form und Geschichte geprägt. Die Besuche zur Vorbereitung der aktuellen Ausstellung waren eine Art Rückkehr, die er mit Skizzen für eine Säule auf dem Domplatz festhielt, während seine Stuhlskulpturen an markanten Orten wie der Hyparschale von Ulrich Müther oder dem Landesfunkhaus (hier: Classroom Chair von 1988/2007) fotografisch in Szene gesetzt wurden. In der ehemaligen Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, wo Arbeiten Wewerkas bis zum 31. Januar zu sehen sind, lehrte einst sein Onkel Hans, ein Bildhauer, und der Schriftsteller Erich Weinert, sein Pate, erhielt dort eine Ausbildung als Zeichenlehrer. Der Wunsch der Stadt, Wewerkas Archiv dauerhaft in Magdeburg zu beheimaten, verwundert deshalb nicht. *Michael Kasiske*  
[www.forum-gestaltung.de](http://www.forum-gestaltung.de)



Foto: Saskia Hubert